

Auszug aus „**Im Namen der Freiheit**“ von Katharina Mayer (Raucherin)

www.kontextwochenzeitung.de/newsartikel/2013/01/im-namen-der-freiheit

Was ist dran am freien Rauch für freie Bürger? Philosophisch betrachtet ist es mit der freien Entscheidung zum Zigarettenkonsum nicht weit her: Es gibt wohl kaum eine unfreiere Handlung als jene, die aus der Sucht geboren wird. Was jedem vernünftig denkenden Menschen klar ist. Dieses Problem hat die Tabakindustrie früh erkannt – und die Freiheit in ihr Markenportfolio aufgenommen. Ob der Marlboro-Cowboy durch endlose Weiten in den Sonnenuntergang reitet, das Camel-Männchen die Welt entdeckt oder keiner mehr ein "Maybe" sein will: Die Verheißung von Freiheit, Abenteuer und Individualität ist in der Zigarettenwerbung ausgeprägt wie sonst nirgends.

Die Schreiberin dieses Textes hat sich selbiger Masche bislang gern bedient: Die Zigarette dient als Handschmeichler, Pausenglocke und Beschäftigungsversuch im Leerlauf gleichermaßen. Macht manchmal Spaß, ist oft überflüssig und gelegentlich ein Ärgernis. Trotzdem, das Rauchen gehört dazu. Bis wieder eine Diskussion aufkommt über Raucher und Nichtraucher, Schutz und Sucht, Mündigkeit und Marktwirtschaft. Und einmal mehr die Freiheit zum Totschlagargument wird, benutzt von einer Suchtmittelindustrie und einem Heer abhängiger Konsumenten. Dann nämlich taucht irgendwoher der Gedanke auf, dass nicht etwa die eigene Freiheit verteidigt wird. Sondern die Freiheit einer auf Gewinnmaximierung ausgelegten Mordindustrie. In solchen Momenten freut man sich insgeheim über EU-Gesetzes-Vorschläge, Einheitszigaretten und Schockbildchen. Und kommt in der Folge vielleicht irgendwann zu einer wirklich freien Entscheidung: Schluss damit.